

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Geld“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends 40 Pf. Sonntags.

Einzel-Heft 10 Pf. 12 Hefte 1 Mark 20 Pf.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebs-Abteilung 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Vertriebs-Abteilung 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Vertriebs-Abteilung 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für 10 Zeilen, 20 Pf. für 20 Zeilen, 25 Pf. für 30 Zeilen, 30 Pf. für 40 Zeilen, 35 Pf. für 50 Zeilen, 40 Pf. für 60 Zeilen, 45 Pf. für 70 Zeilen, 50 Pf. für 80 Zeilen, 55 Pf. für 90 Zeilen, 60 Pf. für 100 Zeilen. — Bei Wiederholungen und bei Abnahme von mehreren Zeilen wird der Preis ermäßigt.

Abrechnung-Konten: Für die Abrechnung der Abrechnung-Konten wird der Preis ermäßigt. — Für die Abrechnung der Abrechnung-Konten wird der Preis ermäßigt.

Mittwoch, 22. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 595. • 63. Jahrgang.

## Die Verfolgungskämpfe in Montenegro.

Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich Berane. — Eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. — 2 italienische Kompagnien am San Michele aufgerieben.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 21. Dez. (Nichtamtlich. Amtlich verlautet vom 21. Dezember, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Gegen Rafalowa am Styr wurde eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. Sonst stellenweise Geschwärmkämpfe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südgrenze dauern fort. Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzudringen versuchten, wurden aufgerieben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane. — Unsere Truppen haben in den letzten 2 Tagen 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die letzte Verteidigungsstellung der Entente-Truppen.

Br. Sofia, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Die englischen Truppen in Griechenland beziehen gegenwärtig die letzte Verteidigungsstellung vor Saloniki. Diese zieht sich von der Bahnstation Topfisi über die Höhe nördlich des Langgasse-Sees, dann zwischen diesem und dem Bosphorus und an dem Südrande des letzteren entlang gegen den Golf von Orfano. Ein Beweis dafür, daß der Vorrückung auch diese letzte Stellung nicht stark genug hält, ist, daß die südlich führenden Rückzugslinien bereits instand gesetzt wurden.

Frankreich und die neue Lage auf dem Balkan. Castellnou soll nach Saloniki gehen?

Br. Genf, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) „L'oeuvre“ meldet: Der letzte Ministerrat faßte einen Geheimbeschluss. Nachdem aber die Angelegenheit der Beratungen bereits in den Stammergängen besprochen wurde, verlautet, daß die Maßregel Castellnou betrifft, welcher sofort nach Saloniki abreist, behufs Entscheidung über weitere Pläne, falls Saloniki unter allen Umständen okkupiert bleibe.

Italienische Ungewissheit über die Haltung Griechenlands.

Br. Lugano, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) In großer Ungewissheit schweben die italienischen Blätter über die Ereignisse, die sich in Mazedonien vorbereiten. Während die einen vor gefährlichen Abmachungen zwischen Griechenland und den Zentralmächten warnen, ahnen die anderen Verwürfnisse und versteigen sich, wie der „Secolo“, bis zu dem Gedanken eines Sonderfriedens Bulgariens. Tatsächlich wird nur gemeldet, daß seit 6 Tagen an der englisch-französischen Grenze Ruhe herrscht, daß verschiedene französische Kavalleriepatrouillen bis jenseits der Grenze keine Feinde entdecken konnten und der Bahnhof Doiran von 50 griechischen Soldaten besetzt ist.

Griechenland macht bereits Schadenersatzanspruch geltend.

Rotterdam, 21. Dez. (Genf. Wln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Athen: Eine Kommission der griechischen Regierung ist jetzt bereits in das griechische Grenzgebiet abgereist, um den Schaden festzustellen, den die Entente bei ihrem Rückzug durch Vernichtung einer Anzahl von Brücken, Landstraßen und Häusern verursacht hat. Die Rechnung soll den Verbündeten schon im Laufe dieser Woche überreicht werden.

König Peter auf der Reise nach Rom.

W. T.-B. Bern, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat König Peter auf der Reise nach Rom Bari passiert. Er wird im Königspalast in Viterbo wohnen.

Ein deutsches Blatt in Belgrad.

Br. Belgrad, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Am 15. Dezember ist die erste Nummer der neuen deutschen Zeitung „Belgrader Nachrichten“ erschienen. Das Blatt, das Eigentum der Belgrader Zeitungsherausgeber ist, wird vorläufig dreimal wöchentlich erscheinen.

## Der bulgarische Ausfuhrverkehr nach Rumänien.

W. T.-B. Sofia, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur teilt mit: Um eine raschere, zufriedenstellende Regelung der Frage des bulgarischen Ausfuhrverkehrs durch Rumänien zu erzielen, schlug die rumänische Regierung der bulgarischen vor, daß die beiden Regierungen je einen technischen Delegierten ernennen. Die beiden Delegierten sollen in Bukarest zusammentreten, um das beste Mittel ausfindig zu machen, die auf rumänischen Linien befindlichen Waggons, die mit für Bulgarien bestimmten Waren beladen sind, ohne Verzug auszufertigen. Ein Ingenieur der Verwaltung der bulgarischen Eisenbahnen ist bereits nach Bukarest abgereist.

### Zu den Getreideankäufen in Rumänien.

Der Standpunkt der rumänischen Regierung.

Br. Bukarest, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Der „Adevărul“ meldet: In der Wohnung Bratianus fand eine Konferenz statt, in der Finanzminister Costinescu, der Ackerbauminister Konstantinescu und der Präsident der Getreidekommission Seculeanu anwesend waren. In dieser Konferenz standen die Getreideankäufe Österreich-Ungarns und Deutschlands zur Erörterung. Costinescu erklärte, die endgültige Entscheidung Rumäniens sei darauf gerichtet, Ausfuhrprämissen in Goldgeld zu erheben, die in Rumänien zahlbar seien und nicht, wie Deutschland und Österreich-Ungarn es wünschten, auf Konto der rumänischen Regierung in Berlin.

## Der deutsch-englische Gegensatz.

○ Berlin, 20. Dezember.

Der Kriegsbrand auf dem Balkan scheint infolge des Mangels an brennbaren Stoffen zu erlöschen, aber der Schein wird trügen. Freilich, nachdem ganz Serbien mit allen seinen mazedonischen Angliederungen von unseren, den österreichisch-ungarischen und den bulgarischen Truppen besetzt worden ist, und nachdem die französischen und die englischen Eindringlinge über die griechische Grenze zurückgejagt worden sind, sieht es so aus, als sei dort unten nicht mehr viel zu tun. Jedoch dürfen wir nie vergessen, daß dieser Balkankrieg nur ein Teilstück der großen Auseinandersetzung mit England ist. Der Krieg kann allerdings aufhören, wenn England die Folgerung aus seinen schweren politischen wie militärischen Niederlagen rechtzeitig ziehen will, wenn es als geschlagen in die Neuordnung willigen will, die wir und unsere Verbündeten allein vorzunehmen entschlossen sind. Solche Nachgiebigkeit wird England indessen nicht zeigen, und darum wird der Krieg weitergehen. England, man kann es nicht oft genug sagen, kämpft im Südosten und in den vorderasiatischen Gebieten um seine Weltgeltung. Es will sich nicht bloß behaupten, sondern uns und die zu uns gehörige Staatengruppe auch daran verhindern, daß wir eines unserer größten Kriegsziele, das größte vielmehr, erreichen, die politische, wirtschaftspolitische und kulturelle Gemeinschaft von Hamburg bis Bagdad. Dieser Krieg hätte für uns gar keinen Sinn, wenn wir nicht die Brücke nach Vorderasien schlagen könnten, und er wäre für England trotz aller Schläppen und Erschütterungen ein Sieg, wenn uns dieser Brückenbau verwehrt bliebe. Darum allein geht es in diesem Weltkriege nicht, aber darum in erster Linie geht es. Wir haben mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der letzten Zeit wieder die Erörterung darüber entwickelt hat, ob wir unsere Politik auf ein späteres Zusammenstoßen mit Russland gegen England oder mit England gegen Russland einrichten sollten. Vielleicht braucht überhaupt nicht gewählt zu werden, aber wenn denn doch gewählt werden muß, dann nehmen wir keinen Anstand, England für unseren Hauptfeind zu erklären. Zum mindesten erblicken wir die größere Möglichkeit einer Verständigung nach der russischen Seite hin. Russland bleibt das, was es ist, auch wenn es auf den unerfüllbaren Traum der Beherrschung Konstantinopels und Vorderasiens verzichtet; denn Asien ist groß und kann Ersatz bieten, zumal wenn unsere Interessen es gestatten, solchen Ausbreitungsdrang die Bahn freizulassen. England aber bleibt nicht, was es ist, sondern muß heruntersteigen, wenn wir nach dem Südosten hin durchstoßen, und dies müssen und wollen wir, wenn wir nicht um alle Früchte unserer Anstrengungen betrogen sein wollen. Darum gibt es keinen Ausgleich zwischen uns und Großbritannien. Der von englischer Seebeherrschung freie Landweg nach jenen Gebieten mit ihren unendlich reichen wirtschaftspolitischen Möglichkeiten, deren Aufschließung zugleich den Balkanländern und der Türkei Segen bringen würde, dieser Landweg ist es, ohne den wir eine Weltstellung überhaupt nicht erringen können. Denn wir sind überall eingeschänrt und unsere Seewege werden immer unter den Kanonen der überwaltigen britischen

Flotte liegen. Wir können diese Meeresmacht nur lähmen, indem wir uns Stellungen verschaffen, gegen die keine Flotte etwas ausrichten vermag. Hier soll nicht unterjocht werden, was alles wir an unseren Grenzen in Ost und West jetzt und im Friedensschluß fordern oder nicht fordern könnten, aber in der Richtung nach dem Persischen Golf hin müssen wir unbeugsam sein. Ein Verzicht auf diese Welt Handelsstraße hieße, daß wir dauernd eingekapselt sein wollen, daß wir trotz aller unserer Stärke bereit sind, uns zu einem Staatswesen zweiten Ranges herabdrücken zu lassen. Davon darf keine Rede sein, dort unten liegt unsere Zukunft, und wenn wir sie preisgeben, dann geben wir auch die Türkei preis, dann wird sie zum Vasallenstaat Großbritanniens auch dann, wenn England einen Stroden von Land und Küsten mit billiger Grobmut an Russland überlassen sollte. Es wäre aber doch wohl zu fragen, ob Russland, das nur durch eine unnatürliche Verbindung von vorübergehenden Interessen an den britischen Bogen gespannt werden konnte, seine Zukunft nicht besser durch ein Nebeneinandergehen mit uns in Asien als durch eine Politik gewahrt sehen würde, mit der es für Augenblickserfolge nur die ungleich größere Stärkung Englands als seines dauernden Gegners in den Gebieten zwischen Zentralasien und dem Indischen Ozean einzulassen hätte. Es sind jedoch Zukunftsfragen, die wir nur berühren und heute nicht lösen können. Was wir aber wissen, das ist die Unmittelbarkeit des deutsch-englischen Gegensatzes zwischen Balkan, Persischem Golf und Sueskanal. Dort muß die Entscheidung fallen, und darum wird der Krieg weitergehen.

### Englands Handelskrieg.

Der „Manchester Guardian“ gegen die Vertreter der Konfiskation des deutschen Privateigentums.

W. T.-B. Manchester, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Manchester Guardian“ bepricht in einem Leitartikel abfällig die Bestrebungen, alle deutschen Handelsgesellschaften in England aufzuheben und sagt, es handle sich nicht darum, die Zufuhr an den Feind oder andere materielle Unterstützung während des Krieges zu verhindern, sondern darum, den deutschen Handel in England nicht nur während des Krieges, sondern dauernd auszurotten. Das Blatt betont, daß die deutsche Regierung bisher keine solchen Schritte gegen englische Firmen unternehmen habe, wie sie der englischen Regierung angedroht worden seien, obwohl sich bedeutende britische Handelsinteressen in Deutschland befinden, die deutschen Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt wären. Der Artikel faßt fort: Die Vertreter der Konfiskationsidee beabsichtigen zweierlei: den Zustand der Feindschaft mit Deutschland zu einem dauernden zu machen und ihn nach Beendigung des Krieges als Handelsblockade fortzusetzen, sowie während des Krieges das Schutzgolfsystem so fest zu begründen, daß es nach dem Krieg nicht aufgehoben werden könnte, aber das Konfiskationskabinett habe kein Recht, Schutzgolfpolitik ins Auge zu fassen.

### Der Krieg im Orient.

Das amtliche deutsche Organ zum Sieg auf Gallipoli.

Berlin, 21. Dez. (Drahtbericht. Genf. Wln.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der glänzende Erfolg der türkischen Truppen an der Dardanellenfront wird in ganz Deutschland freudig begrüßt. Der letzte Schlag gegen die Feinde auf Gallipoli ist ein wirklicher Abschlus der ruhmreichen Kämpfe um die Meerengen. Damit ist der gegnerische Plan endgültig gescheitert, bei den Dardanellen der Türkei den Todesstoß zu versetzen. Der Misserfolg der englisch-französischen Flottenangriffe schließt sich dem Zusammenbruch der Operationen zu Lande an. Aus den heftigsten Kämpfen um seine Unabhängigkeit wird das türkische Volk ungeahnte Kraft ziehen. Das Unheil, das dem türkischen Volk von seinen Feinden zugebracht worden war, wird ihm zum Segen. Mit freudigem Stolz sehen wir, daß unsere Bundesgenossen von Erfolg zu Erfolg schreiten. Wir beglückwünschen ihn von Herzen zu dem in diesen Tagen abermals bewiesenen Heldentum seiner tapferen Krieger.

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Milchwirtschaft im alkrussischen Semstwoverband?

Br. Stockholm, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wln.) Der russische Ministerrat hat neuerdings dem alkrussischen Semstwoverband aufgetragen, bis zum 1. Januar russischen Stills eine vollständige Abrechnung vorzulegen über sämtliche Summen, die von der Regierung seit Kriegsbeginn dem Verband für Vorkaufarbeiten und Flüchtlingsschutz eingebracht worden sind. Wie schon gemeldet, hat die Regierung bis zur Vorlage der Abrechnung die Verabfolgung weiterer Geldmittel sowohl an den Semstwoverband wie an den Städtebund abgelehnt.

Der Eindruck von Lisas Rede.

W. T.-B. Budapest, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ungarisches Korrespondenz-Bureau.) Die



gestrigen Ausrufung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Magnatenpaule über die Friedensfrage hat einen bedeutenden Eindruck gemacht. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Rede geeignet sei, dazu beizutragen, daß der austauende Friedenswille in den Staaten des Biederbandes gekräftigt wird.

## Der Krieg gegen Italien.

### Verstärkter Überwachungsdiens in den italienischen Häfen.

Genf, 21. Dez. (Genf. Bl.) Wegen der häufigen geheimnisvollen Schiffs- und Magazinsbrände in den italienischen Häfen ist nunmehr in allen Seehäfen ein äußerst strenger Überwachungsdiens durch zahlreiche Militärpatrouillen eingerichtet worden. Jede Patrouille besteht aus fünf Soldaten und einem Polizisten.

### Der verbrecherische italienische Senor Junini. Neue Skandalprozesse bevorstehend.

a. Rom, 21. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Mit dem Prozeß, der sich vor dem Kriegsgericht von Portogruaro abspielte, ist dem Volk die Wunde von den Augen gefallen. Es ist schändlich geworden. Nicht, was der der Verletzung der Disziplin angeklagte Major Junini gesagt, getan oder verbrechen hat, hat Interesse für die Öffentlichkeit, sondern was die zahlreichen Offiziere des Herrn Cadorna in ihren Briefen niedergelassen haben, die die Hauptgrundlage für die Anklage gegen Junini bildeten. Und diese Offiziere haben durch die Bank ein vernichtendes Urteil über die Heeresleitung, über Cadorna und den Generalstab, über den Kriegsminister Lupatelli gefällt. Es macht nichts aus, daß ihre Briefe nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, sondern nur für ihre Freunde und Verwandte, sie haben zu diesen aus der Not ihres Herzens gesprochen, wenn sie erklärten, daß „Italien die organische Fähigkeit fehle, einen Krieg zu führen“. Daher das unermessliche Aufsehen, das dieser Prozeß in ganz Italien gemacht hat. Ihm werden zwei weitere Prozesse folgen, in deren Mittelpunkt der Senator Grassiati, Leiter der „Giornale“ „Stampa“, der Militärkritiker Gamba, der schon genannte und verurteilte Militärkritiker Junini, die Redaktionen des „Secolo“, des „Popolo d'Italia“ sowie eine ganze Reihe erster politischer Persönlichkeiten Italiens stehen werden. Es wird, wie man zu sagen pflegt, einen politischen Skandalprozeß ersten Ranges geben, bei dem die Nachenschaften der gegenwärtigen Regierung sowie die Anstrengungen Giolittis, Italiens Neutralität noch im Mai zu retten, ihre gerichtliche Beleuchtung erhalten werden. Junini, der sich seit Ende September als Zeuge in der Kriegssache befand und dort die Aufsicht über die Briefe von Offizieren führte, hat allerdings ein schweres Vergehen auf sich geladen, indem er mehrfach den Inhalt von solchen Briefen an Senator Grassiati weitergegeben hat, zwar nicht zur Veröffentlichung in der „Stampa“, sondern, wie er im Verhör angab, zur Kennzeichnung der Stimmung unter den Offizieren. Major Junini beschränkte sich nicht allein darauf, in seinen brieflichen Mitteilungen über den Gang des italienischen Krieges seine Eindrücke wiederzugeben, sondern beleuchtete noch in einer (brieflichen) Klage wegen Unfähigkeit und Schlämmerem den Generalissimus Cadorna, das gesamte Oberkommando, beschimpfte den Kriegsminister, verpönte die italienische Artillerie, machte aus den Feldpostbriefen der Soldaten Auszüge, aus denen Schlüsse unheilvoller Art auf den Geist und die Moral der Truppen gezogen werden konnten. Junini war bestrebt, „von dem Krieg ein düsteres, pessimistisches Bild zu entwerfen, die Vorstellung von der Niederlage zu erregen.“

### Vargelais neueste Rede — eine Grabrede.

W. T.-B. Bern, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Minister für die zu erobernden Gebiete Vargelais erklärte in einer von der Agenzia Stefani veröffentlichten Grabrede auf den gefallenen Professor Giacomo Venetian: Die Italiener aller Klassen würden eingesehen haben, daß die früheren Bundesgenossen Italiens dadurch, daß sie den Krieg ohne Vorwissen Italiens vorbereitet haben, es den Italienern unmöglich gemacht hätten, an ihrer Seite zu kämpfen. Der Redner bezog sich auf eine Schrift des Toten,

in der ausgeführt wird, daß die Italiener die Deutschen, obgleich sie viel von ihnen lernten, bekämpfen müßten.

## Die Lage im Westen.

### Die französische „Sieges-Anleihe“ ein sicherer Mißerfolg.

Br. Zürich, 21. Dez. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl. L.-H.) Aus Paris wird mitgeteilt: Alle Angaben über das Endeergebnis der Zeichnungen auf die französische Anleihe seien verfehlt. Allein die englischen Zeichnungen stehen fest. Sie betragen 800 Millionen Franken. Über den Mißerfolg der Anleihe kann aber kein Zweifel mehr bestehen. Fast vier Millionen Zeichner hatten die deutsche dritte Kriegsanleihe und nur 6 bis 6 1/2 Hunderttausend Zeichnungen habe die französische „Siegesanleihe“ erhalten. Verschiedene englische Blätter behaupten, daß nur 4 bis 5 Milliarden Boregeld herauskommen werden.

### Ein belgisches Geldausfuhrverbot.

W. T.-B. Brüssel, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Generalgouverneur hat folgende Verordnung erlassen: Die Ausfuhr und Durchfuhr inländischer und ausländischer Gold-, Silber-, Nickel-, Zinn- und Kupfermünzen ist verboten. Im Reiseverkehr ist die Mitnahme von Silbermünzen bis zu 20 M., von Nickel-, Zinn- und Kupfermünzen bis zum Gesamtbetrag von 2 M. gestattet. Der Generalgouverneur kann für die Banken Ausnahmen zulassen.

## Der Krieg über See.

### Außlands Umtriebe in Persien.

#### Neuerlich aufgedeckte Nachenschaften.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Sakad Nizam“ meldet aus Bagdad, daß in dem Gebäude des russischen Generalkonsulats in Bagdad, das gegenwärtig als Spital dient, eine geheime Korrespondenz des Generalkonsulats mit einigen persischen Aufwiegleren aufgefunden wurde, die auf den Sturz des verfassungsmäßigen Regimes hinarbeiteten.

### Der deutsche Gesandte in Persien geht auf Urlaub.

W. T.-B. Berlin, 21. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wurde dem kaiserlichen Gesandten in Persien, Prinz Heinrich XXXI. von Reuß, aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub bewilligt. Die Vertretung übernimmt Generalkonsul Dr. Baffel als Gesandter in außerordentlicher Mission. Baffel war viele Jahre als kaiserlicher Konsul in Bagdad tätig. Er befindet sich gegenwärtig als diplomatischer Vertreter im Hauptquartier zu Bagdad.

### De Wet und Genossen freigelassen!

W. T.-B. Johannesburg, 21. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) General de Wet und 118 andere Gefangene, die wegen Hochverrats verurteilt worden waren, wurden freigelassen. Diese Freilassung erfolgte im Einklang mit Lord Buxtons Versprechen. Die Freilassung ist von der Bezahlung einer Geldsumme und dem Versprechen abhängig gemacht worden, daß die Freigelassenen sich für die Dauer der Freiheitsstrafe jeder Teilnahme an der Politik enthalten und keine öffentlichen Versammlungen besuchen sowie ihre Distrikte nicht ohne Erlaubnis verlassen.

## Die Neutralen.

### Die deutsche Regierung mißbilligt die Verschwörungen in Amerika.

W. T.-B. New York, 21. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Berliner Korrespondent der „New York Times“ hat einen drahtlosen Bericht gegeben, der als autorisierte Erklärung aufgefaßt werden könne, in dem die deutsche Regierung die Taten der Verschwörer mißbilligt und sagt, daß sie nie irgend eine Tat unterstützt hat, woran Amerika Anstoß nehmen könnte.

### Außerungen des neuen Schweizer Bundespräsidenten.

W. T.-B. Paris, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Der neue schweizerische Bundespräsident Decoppet hat einem Vertreter des „Petit Parisien“ eine Unterredung gewährt. Er bezog sich dabei auf die Worte des früheren Bundespräsidenten

Ratta und sagte, die Schweiz bleibe unter den Waffen und halte gute Wacht an allen Grenzen. Die Verhältnisse sind dieselben wie vor einem Jahre. Der Befehl des Bundespräsidenten ist nur ein Personenwechsel ohne weitere Bedeutung. In Bezug auf den französischen Verdacht, daß nach der Schweiz eingeführte Waren von dort nach Deutschland weitergingen, äußerte sich Decoppet, es habe zweifellos einige Fälle von Schmuggel gegeben. Sie waren ohne besondere Wichtigkeit, wurden aber mit äußerster Strenge unterdrückt. Wenn man sich mitunter darüber wundere, daß an der französischen Grenze jetzt mehr Waren durchkommen als früher, so bedenke man nicht, wie wir schon wiederholt gesagt haben, daß vor dem Krieg ein Teil der Waren unsere anderen Grenzen passiert hat. Schließlich kam der Berichterstatter auf die Gerüchte von einer möglichen Verminderung der schweizerischen Wachttruppen zu sprechen. Decoppet erwiderte darauf, daß für den Augenblick die Effektivebestände nicht vermindert werden könnten.

## Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 21. Dezember.

Am Bundesratlich Dr. Delbrück, Dr. Solf, Dr. Helfferich und v. Wandel.

Präsident Dr. Raempp eröffnet die Sitzung nach 11 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine

### Anfrage des Abg. Baffermann (nat.-lib.):

Ist der Herr Reichskanzler bereit und in der Lage, über die folgenden englischerseits verbreiteten Behauptungen Auskunft zu erteilen: 1. Deutschland hat seit langem Vorbereitungen getroffen für einen Angriff auf Britisch-Südafrika, insbesondere durch Anhäufung von Munition und Aufstellung einer außerordentlich starken Truppenmacht in Deutsch-Südwestafrika; 2. der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat vor Beginn des Kriegs mit dem britischen Kommandanten Barth ein Abkommen zum Angriff auf Südafrika getroffen; 3. nach Ausbruch des Kriegs in Europa hat die bewaffnete Macht Deutsch-Südwestafrikas an zwei Stellen, nämlich bei Scuttdrift und Rafab-Süd einen Angriff auf englisches Gebiet gemacht.

### Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf.

Auf die Anfrage des Herrn Abgeordneten habe ich namens der Reichsregierung folgendes zu erwidern: Zu Nr. 1: Wie der Herr Reichskanzler am 9. bereits mitteilte, hat Deutschland niemals die Absicht gehabt, Britisch-Südafrika anzugreifen. Im Gegenteil, hat Deutschland stets die Auffassung vertreten, daß im Interesse des Ansehens der weißen Rasse ein europäischer Krieg nicht nach Afrika übertragen werden dürfe. (Hört, hört!)

### Daß die deutsche Regierung keine Angriffsbahnen auf Südafrika

hatte und haben konnte, ergibt sich schon daraus, daß die Schutztruppe in Südwestafrika, die während des Eingeborenenaufstandes in den Jahren 1904 bis 1906 auf über 10 000 Mann gestiegen war, auf weniger als 3000 Mann vermindert worden ist. (Hört, hört!) Hierüber war man in Britisch-Südafrika genau unterrichtet. Bei meiner Begegnung mit dem Premierminister der Südafrikanischen Union, Botschafter, im Jahre 1912 fand ich ihn über die Stärke unserer Schutztruppen genau unterrichtet. Die betreffende Stelle unserer Unterredung lautet in meinem Tagebuch wie folgt:

„Er kam dann auf die Eingeborenen in Südwest zu sprechen und über eine mögliche Wiederholung des Aufstandes. Als ich in diesem Zusammenhang auf die von einem Teil unserer Bollverehrung gewünschte Verminderung der Schutztruppen zu sprechen kam, rief er mir bringend ab, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung unter die Zahl von 2000 als Stärke der Schutztruppe hinunterzugehen. (Hört, hört!) Auch er sei der Meinung, daß man den Eingeborenen niemals trauen könne und immer auf der Hut sein müsse. (Hört, hört!) Deutsch-Südwestafrika besaß keine schwere und eine wenig zahlreiche sonstige Artillerie.“

## Weihnacht vor dem Feind.\*)

Von Rudolf Derges.

Brüder, Brüder auf Polens Flur,  
Brüder in Frankreich und Bannern,  
Ein Stündlein der Nacht gönnt dem Säbel nur,  
Fügt still eine Hand zur andern.  
Fügt fest sie zusammen, Gott hält euch die Wacht  
Beim Geschütz und den schnaubenden Pferden.  
Wir wollen in dieser Winternacht  
Für ein Stündlein fest werden.

Betet, betet ein Kindergebet,  
Heimlich schon steigt's aus den Herzen.  
Das Christkind daheim durch die Straßen geht  
Und im Tannenbaum küssen die Reizen,  
Heißwagig hoch horchend der Kinderschreie,  
Und die Mutter sieht kindlich am Flügel —  
Wir rühren uns nicht... die Wächte im Arm,  
Und das schnuppernde Noh am Flügel.

Heimat, Heimat — ein Rauch weht her —  
Spürt ihr den Atem der Frauen?  
Sie stillen der Kinder selig Begehrt  
Und mächtigen nach uns nur schauen.  
Wie sie den Frost in heiße Blut,  
Die Ruh' in Kampf gewandelt haben.

Ich hör' nun ihres Mundes Schrei,  
Die weiße Einsamkeit erschrecken,  
Und gäh' es, zu des Lebens Mai:  
Die toten Trümmern zu erwecken.

Und weiß: es kann nicht Frucht noch Frost  
Im Gäh' den Drang der Säfte hindern,  
Rein Blut, es bleibt wie junger Rost,  
In Kindern und in Kindeskindern.

\*) Dies schöne Gedicht entnehmen wir dessen köstlicher Kriegsgedichtsammlung „Krieg, Tod und Teufel“, die zu dem Schönen gibt, was bisher auf diesem Gebiet erschienen ist. (Verlag von Cassio u. Mayer in Detmold.)

## Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.)

### Bei Hindenburg.

..... den 18. Dezember.

Das erstmal habe ich Hindenburg, General v. Hindenburg, damals nach der Schlacht bei Tannenberg in Osterode gesehen. Der Sieger sah mit General Gruener an einem kleinen Tisch vor dem Fenster, durch die Dämmerung fiel von der Straße das wenige Licht von den paar rührenden Kerzenreihen, die Osterode für den Sieg brannte. Wir hatten die Größe des Tages noch kaum recht aufgenommen, es war noch so viel Wohlkommenheit und Schwere über Ostpreußen. Hindenburg sah in die beginnende Nacht, sein festes Gesicht war un durchdringlich. Ein Oberleutnant brachte eine Karte, und der Feldherr fragte nach Einzelheiten der alten, der verlorenen Ostpreußen: seine grauen Augen blinnten stark auf. „Tannenberg“ —, da fiel wohl der Name. Bald erhob sich der Sieger nach sehr kurzer Mahlzeit. Seine Gestalt fest, schwer, fast überlebensgroß in dem großen Licht, stand im Schein des Fensters wie mit silbernen Linien umzogen. Der Blick ging ruhig über uns hin, da fühlte man den Sieg zuversichtlich hielt sich an dieses Gesicht, diesen Mann, von dem es ausging wie ein Strom von gebändigter Kraft. Dann durfte ich den Starren in fast allen großen Entscheidungen, die seine Armeen erzwangen, sehen: In Jüterbog vor der Winterschlacht, in Mława am Tage nach dem großen Durchbruch bei Praschnitz, auf der Straße nach Nowogeorgiewsk mit dem Kaiser zusammen inmitten des aufwühlenden Landsturms und der Zehntausenden von russischen Gefangenen zu Kowno, in der goldstrahlenden Kathedrale in Wilna.

Deute empfang und der Generalfeldmarschall. „Sie kommen ja von der Front. Die Lage ist sehr gut, man kann mit ihr zufrieden sein.“ Ruhig reißt sich Wort neben Wort. Selbstverständlichkeit und mitreißende Natürlichkeit stehen über jedem Satz, der mit tiefer, am Schluss oft leicht fallender Stimme gesprochen wird: „Ja, eine Zeitlang hatten wir namentlich oben im Norden einige Schwierigkeiten mit der

Verpflegung, aber jetzt habe ich doch den Eindruck, daß es gut geht. Zu Hause ist's ebenso, unsere Frauen arbeiten ja doch so tüchtig mit, unsere Heldenfrauen. Es ist ja eine Freude, wenn man von ihnen hört. Nein, die Feinde machen sich noch immer falsche Vorstellungen von uns im Ausland, weil hier und da mal nicht alles gleich klappt. Jedenfalls haben's unsere Feinde viel schwerer, das sollte man beim Tragen seiner Rädchen immer bedenken.“ Eine Frage bringt den leicht zurückgelehnten Sprechenden auf die anderen. Es handelt sich darum, wo das Schwergewicht unserer Gegner wäre, im Osten oder im Westen. „Ich habe seit 15 Jahren vor den Engländern gewarnt. Das ist ganz persönlich. Ich bin kein Politiker, will's auch nicht sein, aber daß der Geist des seligen Eduard über der Entente schwebt, ist doch sonnenklar. Sie sind doch der Art des Wundtsches gegen uns, diese Engländer.“ Es wird von der Widerstandskraft der Russen gesprochen, vorher hatte mir Eggellens Lubendorf erklärt, daß er die ganzen letzten Vorstöße der Russen an der Dünastrom als nicht ernst zu nehmende Versuche betrachte. Als „mahlos aufgebracht“ im russischen Heeresbericht charakterisiert sie der Generalstabchef. Jetzt war das Gespräch mit Hindenburg auf die möglichen Wirkungen von russischen Revolutionen gelangt. Der Marschall glaubt nicht recht an die Wirkung auf das russische Heer. Es läge alles zu weit voneinander, man wisse gegenseitig nichts von sich; die Leute in Archangel wüßten nicht, was in Kiew geschähe, und die Kiewer nicht, wie es in Petersburg ausfalle. Vielleicht hätte die Revolution in ein paar Großstädten einmal Erfolg, aber darauf dürfe man keine Blöde nicht aufbauen. „Ich halte nicht viel davon, man kann nur auf seine eigene Kraft rechnen, nur nach ihr den Augenblick des Handelns.“ Auf die anschließende Frage, wann dann wohl wieder der Zeitpunkt zu neuen Taten gekommen sei, lächelte der Marschall. „Das kommt eben auf den richtigen Augenblick an. Daß ich und mein Generalfeldmarschall da zupacken werden, glauben Sie mir ja wohl.“ Dann geht das Gespräch weiter. Als ich während der Schlacht bei Tannenberg zur Beobachtung fuhr, da standen an allen Wegen die Wagenburgen der flüchtenden Ostpreußen, die die Feldgendarme von der Straße hatten weisen müssen, damit die



















**Für die Weihnachts-Feiertage!**  
**Wildhandlung** ohne Preiserhöhung!  
Heiße Rechteale . . . . . der Hfd. M. 1.50  
Rehziemer . . . . . " " 1.00  
Rehrücken . . . . . " " 7.— an  
Ganze Hasen . . . . . der Stüd. 4.50  
Schwere Hasenteile . . . . . " 2.—  
Hasenrücken . . . . . " 2.—  
Zauben, Gänse, Hühner zum billigen Tagespreis.

**Spedition**  
**J. & G. ADRIAN**  
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223  
Pünktliche Abholung und Beförderung  
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 1136  
**Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.**

**Schneiderkleider**  
in hochfeiner Ausführung. — Stofflager.  
Wiener Schneidermeister  
**J. Riegler, Marktstrasse 10, „Hotel grüner Wald“.**

Verwendet  
**Kreuz-Pfennig**  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

**Uhren und Uhrarmbänder**  
mit nachts leuchtenden Zifferblättern empfiehlt  
**J. Mössinger, Webergasse 28.**

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!**

**Amstliche Anzeigen**  
**Berdingung.**  
Die Ausführung der Ausstellungsgegenstände für den Reichsausschuss des Jahres 2. am Hofplatz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pf. bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift G. A. 79 Los 1 verzeichnete Angebote sind spätestens bis  
**Montag, den 27. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr,**  
hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 17. Dezbr. 1915.  
Städtisches Hochbauamt.

**Berdingung.**  
Die Ausführung von Ausstellungsgegenständen: Wandtafel, Gestecke, Schränke, Leuchtröhre usw. für den Reichsausschuss 2. am Hofplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift „G. A. 76 Los 1-4“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis  
**Montag, den 27. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,**  
hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Aufschlagsfrist: 4 Wochen.  
Wiesbaden, den 13. Dez. 1915.  
Städtisches Kanalbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schmalbader Straße wird werktäglich in der Zeit vom 18. September bis einschl. 15. März unterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.  
Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.  
Städt. Kasseamt.

**Bekanntmachung.**  
Der Nachtlinienplan über die Abänderung einer Straße im Distrikt „Karlstraße“ hat die Zustimmung der Kreispolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 30. November 1915 beginnenden und mit Ablauf des 28. Dezember 1915 endigenden Auschlagsfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von circa 230 Liter Ia Vollmilch täglich für die städtische Säuglingsmilchanstalt soll alsbald auf 1 Jahr vergeben werden.  
Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung der Vollmilch für die Säuglingsmilchanstalt der Stadt Wiesbaden“ bis spätestens  
**Montag, den 27. Dezember 1915, vormittags 12 Uhr,**  
im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstrasse 1, Zimmer 23, einzureichen, wofür sie alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Anbieter eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.  
Wiesbaden, den 7. Dez. 1915.  
Der Magistrat. Armenverwaltung.

**Amstliche Anzeigen**  
**Günstigste Kaufgelegenheit.**  
Rheingauer Original-Naturweine (auch Rotweine) von 1.30 bis 18.— der Hl. teilw. zu Selbstkostenpreisen.  
**Gebrüder Hoffmann**  
Dehmerstr. 43. Tel. 2153.  
**Prima Weihnachtsapfel**  
10 Pfds. 1.20 Pf. Bismarck 4.  
Laternen, selbst einleuchtend, Stund 70 Pf. Kronstr. 6, Btlh. rechts.

**Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.**

**Theater · Konzerte**  
**Bühnliche Schauspiels**  
Mittwoch, den 22. Dezember.  
282. Vorstellung.  
20. Vorstellung. Abonnement C.  
**Gänfel und Grestel.**  
Märchenstück in 3 Bildern von Adelheid Bette. Musik von Engelbert Humperdinck.  
Personen:  
Peter, Bellenbinder . . . Herr Rehlkopf  
Gert, sein Weib . . . Frau Engelmann  
Gänfel . . . . . Herr Krüger  
Grestel . . . . . Herr Krüger  
Die Knusperherge . . . . . Herr Sommer  
Sandmännchen . . . . . Herr Schmidt  
Laumännchen . . . . . Frau Friedel  
Die vierzehn Engel . . . . . Kinder.  
Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.  
Vor dem zweiten Bilde:  
„Der Gegenstand“ für großes Orchester  
Hierauf:  
**Die Puppenfee.**  
Zauberstück in 1 Akt von J. Scharfetter und F. Gaul.  
Musik von J. Bayer.  
Personen:  
Sir James Blumfester, Herr Jollin  
Lady Blumfester, Frau Schwarz  
Bob . . . . . Frau Steiger  
Jonny . . . . . Marie Reuter  
Betty . . . . . Ida Körner  
Lomann . . . . . Frau Schindler  
Der Spielwarenhandl. Herr Andriano  
Sein Faktotum . . . Herr Schneeweiss  
Ein Kommissar . . . Herr Herrmann  
Ein Kommissar . . . Herr Spieß  
Die Puppenfee . . . Fr. Kochanowska  
Bébé . . . . . Fr. El. Schneider  
Lambour . . . . . Fr. Salzmännchen  
Spankerin . . . . . Fr. Kende  
Stephan . . . . . Fr. Jüttner  
2 Lebdops . . . . . Hedwig Reppert  
Japanerin . . . . . Fr. A. Müller  
Rehrin . . . . . Fr. Reith  
Boet . . . . . Herr Wendt  
Polkinesse . . . . . Fr. Wondorf  
Struntpeter . . . . . Fr. Trautner  
Portier . . . . . Herr Witschel  
Chineje . . . . . Herr Kreuzwieser  
Jolai . . . . . Herr Böhm  
Ein Ritter . . . . . Herr Schäfer  
Ein Bauer . . . . . Herr Rehlkopf  
Desen Weib . . . . . Fr. Mühlbacher  
Desen Kind . . . . . Paula Weidmann  
Ein Dienstmädchen . . . . . Fr. Kesseler  
Ein Bedienter . . . . . Herr Marle  
Ein Bedienter . . . . . Herr Mayer  
Ein Bedienter . . . . . Herr Bracht  
Verschiedene mechanische Figuren.

Nach dem 2. Bild der Oper tritt eine Pause von 15 Minuten und vor dem 3. Bild eine Pause von 15 Min. ein.  
Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Vergnügungs-Palast**  
Dohlemerstr. 19 — Fernspr. 810  
**Riesen-Erfolg**  
des hervorragenden  
**Weihnachts-Programms**  
**10 Attraktionen 10**  
u. a.  
**Patry-Franz-Truppe**  
2 Bonniers  
**Waded-Duo**  
**Emilia Rose**  
**Gebr. Neumann**  
**Gerth Gold**  
usw. usw.  
Anfang wochentags 8 Uhr.  
Son- und Feiertags:  
2 gr. Vorstellungen: 1/4 und 8 Uhr.  
Wein- und Bier-Abstellungen.  
Eintritt auf allen Plätzen 60 Pfennig.  
(Nachm. 30 Pf.) Die Direktion.

**Residenz-Theater.**  
Mittwoch, den 22. Dezember.  
Nachmittags 1/4 Uhr. Kleine Preise.  
Kinder- und Schüler-Vorstellung.  
**Alein Däumling,**  
der tapfere Himmelskinder.  
Kindermärchen in 4 Bildern mit einem Prolog, nach d. gleichnamigen Märchen von Grimm, für die Bühne zeitgemäß bearbeitet u. eingerichtet v. Oscar Will.  
Prolog. 1. Bild: Wieder zu Hause.  
2. Bild: Der Kinder Kriegsspiele im Walde. 3. Bild: Beim Menschenfresser.  
4. Bild: Die Siebenmeilenstiefel. Kriegs- und Sieges-Apotheose.  
Personen:  
Die Traumfee, Friedensengel . . . . . Käthe Hausa  
Das Tannenmännchen Martha Klein  
Reptomat! Glatte, ein reicher Bäcker u. Dorfchefe . . . . . Oscar Bugge  
Himmelskinder, der böse Menschenfresser . . . . . Albert Hölle  
Ursel, dessen Frau . . . . . Minna Agte  
Kilias Unverzagt, ein Korbflieger . . . . . Gustav Schend  
Berthe, dessen Frau . . . . . Theodora Popf

Michel . . . . . Rarga Krone  
Beter . . . . . Luise Delosca  
Paul . . . . . Margarete Glaser  
Kolpar . . . . . Dora Fenzel  
Rehler . . . . . Edit Dietrich  
Balthasar . . . . . Paula Wolpert  
Pips, d. H. . . . . Elsa Erler  
Däumling . . . . . Elsa Erler  
Hannchen, deren Nichte, in Reptomat! Diensten Stella Richter  
Hans Schulte, der Barbier Georg Ray  
Schnepp, ein alter Dorfpolizist . . . . . Albin Unger  
Anfang 1/4 Uhr. Ende nach 1/6 Uhr.

**Monopol-Lichtspiele**  
Wilhelmstr. 8.  
**Heute u. morgen**  
**letzte Verkaufstage**  
der Abonnements mit  
**2 Freikarten**  
Gültig bis 31. Dezember.  
Spielplan heute u. morgen:  
(Am 24. geschlossen.)  
**Erna Morena**  
die junge „Asia Nielsen“  
in dem wundervollen Schauspiel (3 Akte)  
**aus dem Tiroler Hochgebirge**  
Eine folgenschwere Kobslechtsfahrt (Erstarrte Liebe).  
Delirium grammophonis, Lunys Geburtstagsgeschenk sowie gutes Reiprogramm.  
Tageskarten: Abon.-Hefte  
Loge Mk. 1.50 Mk. 12.00  
Sperrs. „ 1.30 „ 10.00  
I. Pl. „ 1.00 „ 8.00  
II. „ „ 0.75 „ 6.00  
III. „ „ 0.60 „ 4.50

**Thalia-Theater**  
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.  
Erstes und größtes Lichtspielhaus.  
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, nachmittags 4—6 1/2 Uhr:  
**Jugend-Vorstellungen**  
mit besonders zusammen-gestelltem  
Weihnachts-Programm, u. A.: Ein Besuch im Aquarium, Im Puppenreich, Leben und Treiben in Indien, Kapitän Kleinschmidt's Polarjagden (3 Akte), Der Weihnachtsmann, Kriegsbilder etc.  
Eintrittspreise:  
Parterre 30 u. 50 Pfg., Rang und Logen 1 Mk.  
Ab 6 1/2 Uhr: Abendvorstell.:  
**Ein Wiener in Berlin**  
Toller Schwanke in 3 Akten mit Paul Heidemann.  
Leben und Treiben in Indien. Die Spürnas des Detektivs. (Humoristisch).  
Kapitän Kleinschmidt's Polarjagden (hochinteress.)  
Neueste Kriegsbilder!

Die so beliebt gewordenen  
**Jugend-Vorstellungen**  
(Märchen, Kriegsbilder, Weihnachtsgeheimnisse, lustige Bilder, drosselte Tiere usw.)  
der  
**Monopol-Lichtspiele**  
finden statt am  
**29. und 30. Dezember**  
von 1/2 8 bis 7 Uhr.  
Die Freikarten, ausgegeben bei Abonnementkauf bis 23. Dezbr. haben auch zu den Jugend-Vorstellungen Gültigkeit.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Mittwoch, den 22. Dezember.  
Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.  
Programm in der gestrigen Abend-A.  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden keine Konzerte statt.

**Kinephon-KT-Theater**  
Taunusstrasse 1.  
Spielplan vom 21.—24. Dez. 1915.  
Erstaufführung des erstklassigen Kriminal- u. Sittendramas  
**Das Lebensrätsel**  
Ein Meisterwerk der Filmkunst mit eigenartig packender Handlung und hervorragender Darstellung in 3 Akten.  
**Studienbilder aus Aegypten.**  
Herrliche Naturaufnahmen.

**Der Reiter und der Sheriff.**  
Spannendes Schauspiel aus dem Cowboy-Leben.  
— Wilde Reiterzenen! — Großartige Wild-West-Aufnahmen!  
**Die k'uge Hilde**  
Reizende Humoreske.  
Ferner:  
**Die neuesten Kriegsberichte**  
von allen Fronten.  
— Meisterwerke 51. —  
Gute Musik. — Erstklassige Darbietungen.



# Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

## Zu Weihnachten empfehle in grosser Auswahl

Seidene Unterröcke  
Seidene Schürzen  
Seidene Halstücher

Federboas  
Theatertücher  
Woll: Umschlagtücher

### Reste für Blusen.

1313

## Friedrich Seelbach,

46 Kirchgasse 46.

### Armband-Uhren

für Damen  
in echt Gold, goldplattiert,  
:: Silber u. Tula-Silber. ::

### Goldene Herren- u. Damen-Uhren.

Beste Fabrikate  
unter weitgehendster Garantie.

### Damen-Taschen

in echt Silber, Alpaca-Silber,  
Gold-Double, gelötet,  
von unbegrenzter Haltbarkeit.

### Trau-Ringe

nach Gewicht.

Gravieren umsonst.

### Goldene Herren- u. Damen-Ringe

mit  
Brillanten und Farbststeinen.

### Militär-Armband-Uhren

mit Leuchtblatt.

Hochmoderne Haus-Stand-Uhren mit neuestem Gongschlag.

Grosse Auswahl. Wand- u. Küchen-Uhren. Wecker. Billige Preise.

Billige Preise

## Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

**Haushaltungsmaschinen**  
**Gaskocher und Gasherde**  
:: :: **Stahlwaren** :: ::  
**Feine Lackierwaren**  
**Kunstschmiedeartikel**  
**Sparkocher „Ökonom“**  
und viele andere Gebrauchsartikel.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.  
Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.  
K 109

### Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1896: 807 Einjährige, 183 Primaner (7/8. Kl.). Im Kriegsjahr:  
87 Einjährige, 17 Primaner. Familienheim. P 149

### Geldpost-Artikel

Adressen, Karten, Briefpapiere,  
Kartenbriefe, Brieftaschen, Notizbuch,  
Kalkulator, Zettelhefte, Feldfeuer-  
zeug, Kerosin, Kartons jeder Größe,  
Dosen, Leinwand, f. Butter, Honig u.  
Bergamottapfeel, Cellophane, Brust-  
beutel, etc. Sigaretten, Tabak kauft  
man am besten bei — Fernruf 4747.  
**Carl J. Lang,** 35 Bleichstrasse 35,  
Gde. Bismarckstrasse.

### Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1346  
50 Stück 5 Mk.  
bei Rosenau, 28 Wilhelmstrasse 28.

### Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und  
billig besohlt.  
Schuhe werden gratis abgeholt  
und zugestellt.

### Festes Kernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mk.  
Damen-Sohlen . . . 3.10 "  
Herren-Abfälle . . . 1.20 "  
Damen-Abfälle . . . 0.80 "  
Genähte Sohlen 30 Pf. teurer.

Anaben-, Mädchen-, Kinder-  
Sohlen billig.

### Gummi-Sohlen

(bester Leder-Erfolg).

Herren-Sohlen . . . 3.00 Mk.  
Damen-Sohlen . . . 2.20 "  
Anaben-, Mädchen-, Kinder-  
Sohlen billig.

### Fein-Sohlerei Hans Sachs

Michelsberg 13.  
Telefon 5963.

## Hausjoppen

## Schlafröcke

in enormer Auswahl.

1327

Wilhelmstr. 44.

## Rosenthal & David.

## Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

### Feinbürgerlicher Familiengasthof

Während der Wintermonate befindet sich der Wirtschaftsbetrieb in den vor-  
nehmen gemütlichen Speiseräumen des 1. Stockes (Eingang durch die Halle)

Mittagessen zu Mk. 1.20, 1.70 und 2.70.

Reichhaltige Auswahl in Abendessen ::

Ausschank der beliebten Biere: Frankfurter Braubaus (helles)  
Münch. Franziskaner Leis bräu  
Erste Pilsener Aktien-Brauerei.

Gutgepflegte Weine erster hiesiger Firmen.

Bacheracher Riesling das Glas 50 Pfg.

Fremdenzimmer von Mk. 3.50 an einschliessl. Frühstück.

**Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke**  
meine selbstverfertigten Handschuhe in Glas, Dämisch, Juchten-  
Wild- und Wapfleder. Für guten Sitz und Haltbarkeit volle  
Garantie. Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet.  
Praktische Handschuhkasten gratis. — Hosenträger, Krawatten,  
Schirme, Stöcke usw. äußerst billig. 1466

**Fritz Strensch,** Handschuh-Fabrikant,  
Kirchgasse 50.

## Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saalgasse.

:: Eisenwaren :: Haushaltsartikel ::

:: Werkzeuge ::

### Praktische Weihnachtsgeschenke

in reichhaltiger Auswahl. 1443

### Modellschlitten :: Schlittschuhe

### Christbaumständer

## Schuhwaren das praktischste Weihnachts-Geschenk!

Sie finden bei mir eine hervorragend reiche Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten  
für Damen, Herren und Kinder.

### Schuhe und Stiefel für Haus und Strasse vom Einfachsten bis zum Feinsten.

1396

Ferner Touristen-, Jagd-, Arbeiter- und Militär-Stiefel sowie Gummischuhe.

### Warme Winter-Schuhwaren

in Kamelhaar, Filz und gefüttert, warme Lederschnallenschuhe. — Alles zu den bekannt billigen Preisen.

## Schuhhaus SANDEL

Marktstr. 22  
Kirchgasse 43.

